

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 138 (1987)

Heft: 12

Rubrik: Zeitschriften-Rundschau = Revue des revues

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bundesrepublik Deutschland

WEISGERBER, H.:

Wünschbares und Machbares bei der Erhaltung forstlicher Genressourcen

Forst- und Holzwirt, 42 (1987), 8: 203 – 205

In der Einleitung weist der Autor auf die Schwierigkeiten hin, zum vorgegebenen Thema Aussagen zu machen, die frei von Spekulationen sind. Die bundesweit durchgeführten Waldschadenserhebungen könnten für diese Aufgabe lediglich grobe Angaben liefern. Die Entwicklung der Waldschäden in den kommenden Jahren lasse sich nur vage abschätzen, und wie sich die ergriffenen Massnahmen zur Immissionssenkung auf die Wälder auswirke, sei noch völlig offen.

Bei der gegebenen Situation in Deutschland könne aber kein Zweifel bestehen, dass Massnahmen zur Erhaltung forstlicher Genressourcen ergriffen oder bereits begonnene Initiativen verstärkt fortgeführt werden müssten.

Bei der Diskussion der Erhaltungswürdigkeit sieht der Autor die wesentlichen Schwierigkeiten darin, dass vielfach ohne nähere Kenntnis der genetischen Struktur und Variation der Waldbaumpopulationen Entscheidungen zu treffen sind, die sich in ihrer selektiven und meist auf forstliche Wertvorstellungen ausgerichteten Wirkung langfristig als nicht ausgewogen genug oder gar fehlerhaft erweisen könnten. Die Konservierung des gesamten in den Wäldern derzeit vorhandenen genetischen Potentials bis in eine Zeit mit geringer Immissionsbelastung sei kein gangbarer Weg, da er weder wünschenswert noch technisch realisierbar sei.

In einem weiteren Abschnitt wird in kurzen und prägnanten Angaben über die Gesamtkonzeption «Erhaltung forstlicher Genressourcen in der Bundesrepublik Deutschland» informiert. In dieser Konzeption sind folgende Massnahmen vorgesehen: Erhaltung von Beständen, natürliche und künstliche Verjüngung, Saatgut- und Pollenlagerung, Klon-

sammlungen und Erhaltungssamenplantagen, vegetative Vermehrung über Stecklinge und Gewebekulturen. Es wird darauf hingewiesen, dass alle Erhaltungsmassnahmen mit Vor- und Nachteilen behaftet sind. Die Massnahmen sollen aber nicht gegeneinander ausgespielt werden, sondern sich gegenseitig sinnvoll ergänzen.

Im weiteren werden Hinweise zu Arbeitsumfang, Zeitbedarf, Kosten und Realisierbarkeit der Gesamtkonzeption gegeben. Auch wenn sich die forstlichen Verhältnisse der Bundesrepublik nicht im Massstab eins zu eins auf die Schweiz übertragen lassen, gibt der Aufsatz einen guten Überblick über mögliche Massnahmen zur Erhaltung forstlicher Genressourcen.

E. Fürst

VAUPEL, O., DIMITRI, L., KÖNIG, E., BERWIG, W.:

Pheromonfallen sind kein Ersatz für Waldhygiene.

Empfehlungen zur Überwachung und Bekämpfung der wichtigsten Borkenkäferarten an Fichte und Lärche

Allgemeine Forstzeitschrift, 42 (1987), 5: 90 – 92

Das Hauptanliegen der Verfasser ist es, dem forstlichen Praktiker klarzumachen, dass ein Erfolg bei der Borkenkäferbekämpfung mit Hilfe von Pheromonfallen nur auf der Basis einer sauberen Wirtschaftsführung erreicht werden kann. Darunter sind unter anderem das rechtzeitige Beseitigen käfertauglichen Holzmaterials aus dem Bestand sowie die Durchführung regelmässiger Kontrollen auf Stehendbefall zu verstehen. Ebenso wird die Bedeutung waldbaulicher Massnahmen für die Erziehung von wenig käfergefährdeten Beständen herausgestrichen. Als Stichworte seien hier standortsgerechte Baumartenwahl, das Anlegen von Mischbeständen und rechtzeitig einsetzende Durchforstung angeführt.

Anschliessend an diese wesentlichen allgemeinen Grundsätze folgen Hinweise für den praktischen Falleneinsatz gegen den Buchdrucker *Ips typographus*, den linierten Nutzholzborckenkäfer *Trypodendron lineatum*, den Kupferstecher *Pityogenes chalcographus* und den grossen Lärchenborckenkäfer *Ips cembrae*, wobei für den letztgenannten Käfer bisher kein synthetischer Lockstoff erhältlich ist. Die Empfehlungen wurden aus Erkenntnissen von dreijährigen Untersuchungen der forstlichen Versuchsanstalten in Hessen und Baden-Württemberg abgeleitet. Obwohl verschiedene der dort ermittelten Befunde auf ihre Gültigkeit hierzulande erst geprüft werden müssten, da sich die untersuchten Forste strukturell wohl in verschiedener Beziehung (Altersklassenaufbau, Baumartenmischung, Bestandespflege) von den Verhältnissen in unseren Wäldern unterscheiden, kann auch der schweizerische Praktiker dem Aufsatz einige interessante Anregungen entnehmen. Zu nennen wäre hier etwa das Prinzip der Fallensterne. Durch diese Art der Anordnung von drei Fallen um einen Lockstoffbeutel liess sich der Fangerfolg zumindest beim Buchdrucker massiv erhöhen.

J. v. Hirschheydt

STRATMANN, J., WARTH, H.:

Die Roteiche als Alternative zu Eiche oder Buche in Nordwestdeutschland

Allgemeine Forstzeitschrift, 42 (1987), 3: 40–41

Mit Blick auf die sich über weite Bereiche deckenden Standortsansprüche der Roteiche mit denen von Buche und Eiche wird der Frage nachgegangen, ob und wo die Roteiche als Alternative zu diesen beiden Baumarten verwendet werden soll. Als Grundlage für den Aufsatz dienen drei Untersuchungen aus dem nordwestdeutschen Raum:

1. Roteichenversuchsflächen (bis 97 Jahre alt) der Niedersächsischen Forstlichen Versuchsanstalt auf tiefgründigen, frischen und gut nährstoffversorgten Böden (Vergleich mit den Kurven der 1. Ertragsklasse von Buche und Eiche).
2. Ertragskundliche Erhebungen an Roteiche, Buche und Eiche bei forstlichen Rekultivierungen im rheinischen Braunkohlerevier.
3. Aufnahmeergebnisse aus 14 Roteichen-Baumhölzern im Alter zwischen 48 und 117 Jahren.

Für die Roteichen wird gegenüber der Eiche eine Überlegenheit bezüglich Höhen- und Durchmesserwachstum sowie bezüglich der Vorratsentwicklung des verbleibenden Bestandes festgestellt. Das Roteichenholz wird auf dem Markt jedoch nicht so hoch bewertet wie das Eichenholz. Die Buche zeigt in allen drei Untersuchungen ebenfalls ein geringeres Höhen- und Durchmesserwachstum, wobei im Alter von 100 bis 120 Jahren die Roteichenflächen im Höhenwachstum eingeholt werden. Die Vorratsentwicklung der Buche liegt in den drei Studien teils über und teils unter jener der Roteichen. Der erreichbare Holzpreis für die Roteiche übersteigt deutlich jenen der Buche, so dass hier eine allfällige Minderleistung der Roteiche an Masse durch die höhere Bewertung des Holzes mehr als aufgewogen wird.

Als wichtigste Folgerung ist die auch schon andernorts gemachte Feststellung zu erwähnen, dass der Anbau der Roteiche auf für Buche und Eiche nicht besonders günstigen Standorten eine sehr interessante Alternative darstellt, insbesondere auf Böden, die nach ihrer Nährstoffversorgung für die Eiche an der unteren Grenze liegen. Auszuschliessen seien jedoch alle Kalkböden.

Der knapp zweiseitige Artikel wird abgerundet durch sehr kurz gehaltene Hinweise auf einzelne Beobachtungen aus den erwähnten Untersuchungen zur Bestandesqualität, zu Schäden durch Windeinfluss sowie zu vereinzelt aufgetretenen Erkrankungen der Roteiche.

Ch. Brun

HAPLA, F., SAUTER, U.:

Auswirkungen der Hoch- und Niederdurchforstung auf Zuwachs, Rohdichte und Festigkeit von Douglasien aus 100jährigen Beständen

Forst- und Holzwirt, 42 (1987), 12: 310–314

Nachdem der Douglasienanbau in Europa nun bereits seit über hundert Jahren recht erfolgreich betrieben wird, erlauben es die angelegten Bestände, eine Überprüfung der angewandten Pflege- und Durchforstungsmethoden vorzunehmen. Im vorliegenden Aufsatz vergleichen die Autoren je fünf Douglasien aus zwei ehemaligen Versuchsflächen der Preussischen Forstlichen Versuchsanstalt, die heute beide rund 100jährig sind. Beide wurden in einem Pflanzabstand von 1,3 x 1,3 m begründet und bis zum Alter 40 mässig niederdurch-

forstet. Während die anfängliche Behandlung bei der einen Fläche bis heute keine Änderung erfuhr, wurde die zweite Fläche in der Folge mässig bis stark hochdurchforstet.

Keine Unterschiede zwischen den nieder- und den hochdurchforsteten Douglasien fanden die Autoren bezüglich der Rohdichte und der Längsdruckfestigkeit. Deutliche Unterschiede ergaben sich jedoch, erwartungsgemäss, für die Jahrringbreiten. Die Autoren erachten Jahrringbreiten von 1,5 bis 3 mm bezüglich der Holzqualität als ideal; ihrer Auffassung nach sollte deshalb versucht werden, mit waldbaulichen Massnahmen einerseits das starke Jugendwachstum zu dämpfen, andererseits im höheren Alter das Jahrringwachstum zu fördern. Der Vergleich der Jahrringbreitenkurven aus den

beiden ungleich behandelten Beständen zeigt denn auch, dass die ab dem Alter 40 hochdurchforsteten Douglasien bis ins Alter 100 ungefähr im idealen Bereich liegen, während die niederdurchforsteten Bäume lediglich noch etwa die Hälfte des erwünschten Durchmesserzuwachses erzielten. Die Niederdurchforstung von Douglasienbeständen führt also wertmässig zu bedeutenden Ertragseinbussen.

An sich stellen die Ergebnisse dieser Untersuchung keine Überraschung dar; kaum ein Bewirtschafter in der Schweiz würde Douglasien niederdurchforsten. Wesentlich ist jedoch der Hinweis, dass in Douglasienjungbeständen darauf geachtet werden sollte, das Dickenwachstum aus Qualitätsgründen durch Dichthalten der Bestockung zu dämpfen. *A. Bürgi*

FORSTLICHE NACHRICHTEN — CHRONIQUE FORESTIERE

EAFV

Gedenkschrift für Walter Bosshard

Direktor der Eidg. Anstalt für das
forstliche Versuchswesen, Birmensdorf
1969—1986

Redaktion *Erwin Wullschleger*
Mitteilungen der Eidg. Anstalt für das
forstliche Versuchswesen
Bd. 63, Heft 2, 1987, 326 S., 22 Abb.

Anlässlich des 60. Geburtstages und des ersten Jahrestages des Todes von Dr. Walter Bosshard hat E. Wullschleger den Versuch unternommen, eine Biographie vor allem des beruflichen Lebens von Walter Bosshard zu schreiben.

Die Schrift enthält drei Hauptteile:

1. eine Darstellung des Lebens, vor allem jener Zeit, in der W. Bosshard die Leitung der EAFV innehatte;
2. eine Zusammenstellung einiger seiner wichtigsten und ihn kennzeichnenden Texte;
3. eine ausführliche Bibliographie W. Bosshards.

Im Kapitel zur Charakterisierung seines Wesens und seiner Arbeitsweise werden wichtige Grundzüge deutlich, die Bosshards berufliches Leben bestimmten: sein hohes Pflichtbewusstsein und seine strenge Arbeitsdisziplin, sein uneingeschränktes Engagement für die

«Sache des Waldes» und die EAFV, sein Bemühen um befriedigende menschliche und fachliche Beziehungen innerhalb der Organisation, seine vielseitige Begabung und seine Interessen besonders für psychologische und geisteswissenschaftliche Zusammenhänge. Aus den Schriften C. G. Jungs schöpfte er die Basis für sein Streben nach «Ganzheit» und «totaler Bewusstwerdung».

Wie sich diese Eigenschaften in seiner Arbeit umsetzen, zeigen der Abschnitt «Die Vorbereitung: Schule, Studium, Weiterbildung» und vor allem das Kapitel «Blüte und Reife: die Leitung der EAFV, 1969—1986», wo Bosshards vielfältige Arbeit in- und ausserhalb der EAFV dargestellt wird.

Die ausgewählten Texte zu den entsprechenden Arbeitsbereichen vertiefen das Bild von Bosshards Denken.

Der Band ist bei der Buchhandlung Flück-Wirth, CH-9053 Teufen, zum Preis von Fr. 95.— erhältlich.

Bezieher der «Mitteilungen» erhalten das Heft im Normalversand.

Hochschulnachrichten

ETHZ-Forum für Umweltfragen

Die Schulleitung der ETHZ hat beschlossen, ein «Forum für Umweltfragen» zu schaffen.